



So in etwa könnte der Grundstock vieler „Querbeet-Sammlungen“ aussehen, die entstehen, wenn man auf Flohmärkten oder Haushaltsauflösungen mitnimmt, was preiswert zu haben ist oder was sich häufig auch aus Zuwendungen von Bekannten und Verwandten ergibt. Oft sind es die eher einfachen, preisgünstigen Kameras, die in großer Zahl angeboten werden, manchmal ist aber durchaus auch ein etwas ausgefalleneres Stück wie die Sida Mitte links dabei – und die Sammelleidenschaft nimmt ihren Lauf.

Eine Frage der persönlichen Entscheidung

Kamerasammeln – aber richtig!?

Kameras zu sammeln ist eine individuelle Tätigkeit. Es gibt keine Anleitung, kein Handbuch, kein offizielles Ziel, das man erreichen muss. Die Festlegung, was und wie man sammelt, sollte in jedem Fall von einem selbst getroffen werden. Wenn man weiß, wo man hin will, ergeben sich individuelle Ziele, die es zu erreichen gilt. Das ist der Ansporn, der Motor der Sammelleidenschaft.

Über die Zeit verändert sich das Sammelgebiet. Sind die ersten Ziele erreicht, wird der Sammelbereich erweitert, und neuen Herausforderungen muss begegnet werden. Meist beginnen angehende Sammler damit, wild durch den Garten zu sammeln. Eine vermeintlich günstige Gelegenheit auf dem Flohmarkt, die alte Kamera von Nachbars Opa oder der erste eigene Apparat aus dem Internet. Mit der Zeit erkennt man, obwohl es sich um schöne und sammelwürdige Kameras handelt, dass das System fehlt. Man merkt, man muss sich beschränken und spezialisieren.

Folgende Sammelstrategien kommen mir in den Sinn:

- Hersteller
- Kameratypen eines Herstellers
- Kameratypen herstellerübergreifend
- Meilensteine
- thematisch.

Apropos: „Sammelwürdig“. Welche Kamera oder welcher Kameratyp ist eigentlich sammelwürdig und welche(r) nicht!? Auch das bestimmt der Sammler. Hier gibt es allerdings die vielfältigsten Überzeugungen. Ein Beispiel: Umbau-Leicas waren früher günstig zu haben. Niemand wollte sie, denn schließlich waren sie keine reinrassigen Leicas. Mittlerweile gibt es Sammler ausschließlich für Umbau-Leicas. Und dann: der Zustand. Oft wird gesagt: „nur makelloser Zustand ist sammelwürdig, das ist was für die Vitrine“ – und überhaupt: die Vitrinisten – jene, die die Kameras nicht benutzen, denn es könnte ja sein, dass sie einen kleinen Kratzer bekommen. Ich habe hier eher einen bodenständigen Standpunkt. Für mich darf eine Kamera gerne benutzt sein. Sie kann durchaus Patina besitzen, zerbeult sollte sie allerdings nicht sein. Und, da mir eine neue Kamera schnell ans Herz wächst, habe ich Schwierigkeiten, sie wieder abzustoßen, selbst wenn mir ein schöneres Exemplar über den Weg läuft. Jede Kamera hat ihre Geschichte und ganz am Ende auch ihre Geschichte mit mir bzw. mit Ihnen. Da Sie die Entscheidung treffen, was Sie sammeln, ist auch jede Kamera sammelwürdig!

Aber, kommen wir zurück zur Strategie. Wenn man erkannt hat, dass der Gemüsegarten einen nicht befriedigt, dann sollte man sich entscheiden. Oft geschieht das zu Gunsten des Herstellers z.B. Leitz, Zeiss Ikon, Nikon oder Voigtländer etc. Man



Wenn man über die Phase des „Querbeet-Sammelns“ hinaus ist und sich spezialisieren möchte, wäre ein denkbare Konzept, sich auf einen Hersteller zu konzentrieren, wie es nicht wenige Sammler tun. Naheliegender ist dabei, den Grundstein mit einer Marke zu legen, die einem in der Anfangsphase häufig über den Weg gelaufen ist und die eine gewisse Bandbreite zu bieten hat, wie hier am Beispiel Balda. Von der 126er-Kassettenkamera über die charakteristischen Baldamatics erstreckt sich die Modellvielfalt auf unzählige Boxen, Rollfilm- und Plattenkameras.

konzentriert sich vielleicht auf einen Kameratyp wie die Schraubleicas – übrigens ein übersichtliches Sammelgebiet. Auch das ist wichtig, sich innerhalb eines Herstellers einer übersichtlichen greifbaren Gruppe zu widmen, beispielsweise die Contax-Kameras der Zeiss Ikon. Stehen die alle in der Vitrine, kann man das Gebiet sukzessive erweitern und widmet sich als nächstes den Super Ikontas. Übergreifende Themen, herstellerunabhängig sind z.B. zweiäugige Spiegelreflexen, M42- oder Sucherkameras der 50er Jahre.



Bei solchen Ansätzen wird das Gebiet schnell relativ groß und ggf. unübersichtlich. Hier stellt sich auch früh eine gewisse Ernüchterung ein, denn am Anfang scheint der Sammelberg doch unüberwindlich. Rein thematische Ansätze werden ebenfalls verfolgt, z.B. alle Kameras von Münchner Herstellern oder kameraunabhängige Gebiete wie Belichtungsmesser, Blitzgeräte, Diaprojektoren oder...

Wie geht es nun weiter, wenn das Sammelgebiet definiert ist? Wichtig ist die entsprechende Literatur: Fachbücher über das

Um indirekt beim obigen Beispiel zu bleiben: mit Firmen wie Balda, Beier, Bilora oder Certo, um nur einige zu nennen, eröffnet sich ein idealer „Nebenkriegsschauplatz“, wenn man auch deren „Hausmarkenproduktion“ mitsammeln möchte. Großabnehmer wie Photo Porst, Foto-Quelle, Neckermann oder Tietz haben zahlreiche Kameras dieser Hersteller unter Eigennamen wie Hapo, Revue, Brillant und Reporter vertrieben. Angefangen von Pocket- oder 126er-Kassettenkameras, über Kleinbild-, Rollfilm- und Plattenkameras findet sich hier ein weites Betätigungsfeld, das schon ein Sammelgebiet für sich darstellt. Die Hapo 24 links ist eine verkappte Baldina, die Nizo 1000 von Braun, Frankfurt, stammt ebenfalls von Balda.



Eine Spezialisierung für sich, die man bei Bedarf (oder bei fortgeschrittener Vervollständigung) noch unterteilen kann: Kameras mit eingebautem Motor. Während die Ricoh Auto 126 einen Federwerkmotor besitzt, sind die Ilocoa electric oben rechts und die Agfa selecta-m darunter Vertreter von Motorkameras mit Elektromotor.

Kamerasystem, alte Prospekte, Bedienungsanleitungen und natürlich diverse Ausgaben von **PHOTODeal**. Man sollte in der Lage sein, die Kameras seines Sammelgebietes zu identifizieren, einzuordnen und zu bewerten. Doch wo finde ich das fehlende Objekt

günstiger zu erstehen als der übliche Marktpreis, oder dem Händler nach zähen Verhandlungen € 10,- abgenommen zu haben!? Wer alles hat, bei dem kommt die Sammelleidenschaft schnell zum Erliegen, lebt man doch auch von dem Traum, ein seltenes Stück zu besitzen. Ist es endlich

nach Umfang der Sammlung – kaum möglich.

Wie steht es nun mit der Nutzung? Eine Kamera wurde zum Fotografieren gebaut, also sollte man sie auch ihrem eigentlichen Zweck zuführen. Analoges Filmmaterial ist



Boxkameras sind ein extrem weites Sammelgebiet, das leicht ins Uferlose ausarten und echte Platzprobleme schaffen kann. Wenn man einmal die bekannten Hersteller wie Agfa, Balda, Bilora, Kodak, Zeiss Ikon usw. „abgegrast“ hat, ist es von besonderem Reiz, die weniger häufigen Vertreter aufzuspüren, für die diese drei Modelle stehen, von links: Anso Shur Shot, Photo-Box von Tiranty bzw. Coronet und die „Pegon“, die von Vredborch stammt.

meiner Begierde? Mit ausreichend Geld und ein bisschen Geduld ist nichts unmöglich, könnte man meinen. Dem ist durchaus so, aber verkommt da nicht die Sammelleidenschaft? Lebt sie nicht von der Jagd und der Suche nach dem fehlenden Objekt!? Geht es nicht darum, das Schnäppchen zu machen und ein Stück

Bestandteil der Sammlung, ist nach einigen Tagen oder Wochen das Interesse verflogen, und man widmet sich einem anderen Objekt der Begierde.

Alle Apparate in einem funktionstüchtigen Zustand zu halten, ist ein aufwändiges und kostspieliges Unterfangen und – je

nach wie vor vorhanden, selbst Sofortbild- und Pocketfilme erfahren eine Renaissance. Mir macht es Spaß, einen Agfa APX in eine Leica II einzulegen und dann mit ihr zu fotografieren – demnächst ist im übrigen die Super Ikonta 6x6 dran, wenn Sie so wollen, ein Überbleibsel aus meiner Gemüsegartenzeit, doch werde ich mich



Zwei Beispiele für das Kriterium „Design“ als Sammelgebiet: die Houghton Ensign Cupid links fällt durch ihre ausgefallene Formgebung völlig aus dem Rahmen, die Kodak Six-20 B besticht durch ihre Verzierungen im Art deco-Stil.

von dieser Kamera wohl kaum trennen!
Wenigstens einige Kameras der Samm-

lung sollte man betriebsbereit halten. Re-
parateure und Feinmechaniker, die in der

Sie ist nicht vollständig und stellt nur eini-
ge relevante Punkte heraus. Wenn es mir



Legt man den Schwerpunkt seines Sammelns auf Raritäten, kann die Suche etwas länger dauern und auch ins Geld gehen. Links die Exakta 6x6 vertikal, rechts die Navax vom INA Werk in Kleinbildausführung.

Lage sind, mechanische
Kameras zu reparieren,
gibt es nach wie vor.

gelang einige Impulse weiterzugeben und
sich im Anschluss vielleicht eine konstruk-
tive Diskussion entwickelt, dann hätte die-
ser Beitrag sein Ziel erreicht.

An dieser Stelle habe
ich meine persönliche
Sicht des Kamerasamm-
melns aufgeschrieben.

Olaf Nattenberg
www.nattenberg.blogspot.de